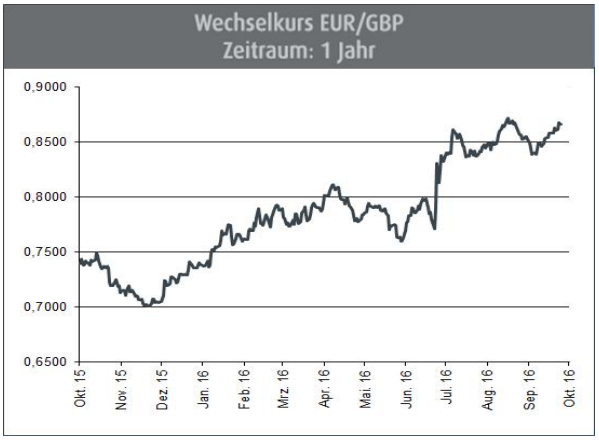
Britisches Pfund (Stand: 01.10.2016)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis[1]

comdirect

Aktuelle Situation

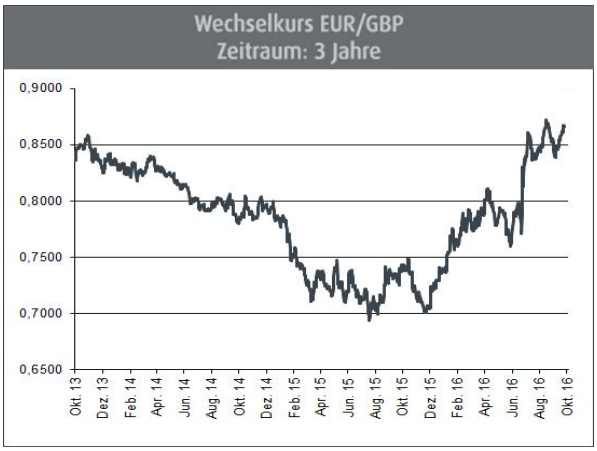
Nach dem britischen EU-Referendum brach der Einkaufsmanagerindex für den dominierenden Dienstleistungssektor dramatisch ein. Aus historischer Sicht wäre daher in den nächsten Monaten eine Rezession in Großbritannien zu erwarten gewesen. Aus den jüngsten Daten geht indes eine Erholung hervor, was darauf hindeutet, dass die unmittelbaren wirtschaftlichen Schäden möglicherweise nicht so gravierend sind, wie es kurz nach der Abstimmung den Anschein hatte. Noch wissen die Unternehmen aber schlichtweg nicht, wie die künftigen Beziehungen zwischen Großbritannien und seinem größten Handelspartner aussehen werden. Sollte es der britischen Regierung in erster Linie um die Einschränkung der Freizügigkeit gehen, ist es unwahrscheinlich, dass Großbritannien weiterhin vom freien Handel mit Finanzdienstleistungen profitieren wird. Wenn dadurch zahlreiche Arbeitsplätze in die EU verlagert werden müssen, könnte sich die bislang robuste Wirtschaftslage in Großbritannien als Ruhe vor dem Sturm erweisen. Angesichts unsicherer Konjunkturaussichten nach dem Brexit-Schock stehen die Zeichen in Großbritannien auf Zinssenkung. Die Währungshüter in London signalisierten Ende September, dass sie den Schlüsselsatz zur Versorgung der Geschäftsbanken mit Geld noch 2016 erneut kappen könnten. Sie beließen ihn einstweilen auf dem Rekordtief von 0,25 %. Experten rechnen nun damit, dass er im November auf 0,1 % gesenkt wird – das niedrigste Niveau in der mehr als 300-jährigen Geschichte der Bank of England (BoE). Nach dem Anti-EU-Votum vom Juni hatten die Währungshüter um BoE-Chef Mark Carney die Zügel erst Anfang August gelockert. Derzeit herrscht Unsicherheit, ob Großbritannien künftig noch Zugang zum EU-Binnenmarkt haben wird. Auch die Notenbank befürchtet, dass die Konjunktur unter den Folgen des Brexit-Votums leiden wird. Wie aus den Protokollen der letzten BoE-Sitzung



hervorgeht, sind die meisten Mitglieder bereit, noch dieses Jahr für eine weitere Senkung die Hand zu heben – vorausgesetzt, die Konjunkturaussichten trüben sich wie erwartet ein. Die BoE geht derzeit allerdings davon aus, dass im Sommerquartal ein kleines Wirtschaftswachstum von 0,3 % herausspringen wird. Damit ist sie eine Spur optimistischer als noch im August, als lediglich 0,1 % veranschlagt wurden. Sollte sich die aktuelle Prognose bewahrheiten, würde das Plus beim Bruttoinlandsprodukt im Vergleich zum Vorquartal halbiert. Zuletzt zeigte sich ein gemischtes Bild: Die Einzelhändler mussten kaum Umsatzeinbußen hinnehmen und auch der Arbeitsmarkt erwies sich als robust. Doch die Industrieproduktion ging im Juli mit 0,9 % so stark zurück wie seit einem Jahr nicht mehr. Zudem fielen die Häuserpreise im August den zweiten Monat in Folge.

Ausblick

Die jüngst veröffentlichten Konjunkturdaten und Stimmungsbarometer fielen zunächst besser aus als von vielen Marktbeobachtern befürchtet. Sollte das als Signal gesehen werden, dass der Brexit vielleicht doch nicht „so schlimm“ für die britische Wirtschaft sein wird, wie zunächst befürchtet? Die Antwort scheint klar zu sein: nein, das heisst es nicht. Derzeit herrscht nur abwartende Unsicherheit, in welchem Zeitrahmen der EU-Austritt vollzogen werden wird und wie schnell die „harten“ Auswirkungen auf die britische Wirtschaft tatsächlich spürbar werden. Diese Unsicherheit wird weiter andauern, bis die Verhandlungen mit der EU zum Ausscheiden aus der Europäischen Union abgeschlossen sind und bilaterale Handelsabkommen mit den Partnern innerhalb und außerhalb der EU geschlossen sind. Vor diesem Hintergrund hat sich die Talfahrt des Britischen Pfunds in den vergangenen Wochen weiter fortgesetzt. Und es ist davon auszugehen, dass sich diese Bewegung auch in den kommenden Wochen und Monaten fortsetzen wird.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“ Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

1- Quelle: Thomas Neis, Dipl-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.